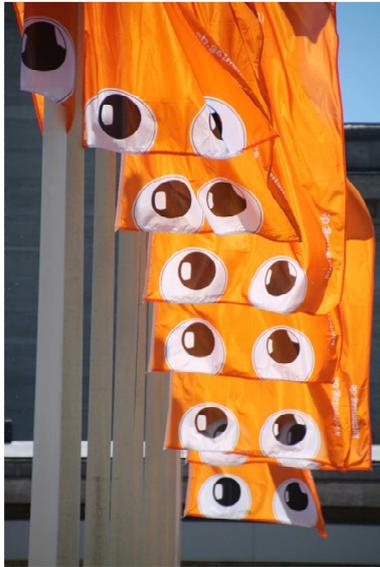


Evangelischer Kirchentag in Berlin – Wittenberg 2017

Du siehst mich (1. Mose 16,13)



Ein ganz besonderer evangelischer Kirchentag war zu erwarten in Berlin und in Wittenberg. 500 Jahre Reformation - ein markanter Jahrestag.

Das Programm des ev. Kirchentages ist auch dieses mal so vielfältig und interessant, dass eine Auswahl mir wieder schwer fällt. Das 580 Seiten starke Programmheft bietet für viele Themen entsprechende Angebote, Themen die aktuelle gesellschaftliche Diskurse ausgreifen. Daher ist mein Rückblick auch nur eine Facette der wunderbaren Verschiedenheit und Vielgestaltigkeit am evangelischen Kirchentag.

Du siehst mich...

Ein provokantes Motto in Zeiten, die geprägt sind von Instagram, Smartphones , selfie´s , online - und print - Medien, und last but not least dem Fernsehen....

Auch das wird zur Sprache kommen an diesem Kirchentag : Bilder die verharmlosen, die die Not virtuell in unser Leben bringen und zugleich politische Haltungen und Handlungen evozieren, die Menschen emotionalisieren, die mit Ängsten spielen - immer wieder auch mit Blick auf Einschaltquoten.

Ist dieser Blick durch die Fotolinse mit dem Motto des Kirchentages gemeint? Bestimmt nicht.

In den letzten Jahren konnte ich mich bei Kirchentagen bereits frühzeitig anmelden. Dieses Jahr wartete auf mich eine neue Erfahrung. Recht kurzfristig im Frühjahr angemeldet startete ich am frühen Mittwoch Morgen mit knapp 50 mir nicht bekannten Personen einer evangelischen Gemeinde aus Hennef mit dem Bus nach Berlin.

Zu Gast waren wir in einer evangelischen Schule in Steglitz. Mit Matratze und Schlafsacke



Dort wurden wir von Mittwoch bis Sonntag sehr freundlich und liebevoll umsorgt und versorgt. Im Vorfeld hatten sich Schüler der Schule zum Thema des Kirchentages „Du siehst mich“ Gedanken gemacht und in Bildern ihren Gedanken dazu Ausdruck verliehen. Im Treppenhaus blieben meine Blicke immer wieder an den Bildern hängen.



Wie das bei einer Bus-Tour auch mal geschehen kann, erreichten wir das Quartier erst als die Eröffnungsgottesdienste bereits begonnen hatten.

Die Eröffnungsgottesdienste, zu denen 70 000 Gäste kamen, wurden gefeiert vor der Kulisse des Reichstages und an zwei weiteren Plätzen in Berlin Mitte.

Anschließend gab es auf dem Abend der Begegnung viele Möglichkeiten anderen Gästen und auch den Gemeinden vor Ort zu begegnen. Es gba Gelegenheiten zum Gespräch zum Austausch und zum gemeinsamen Essen. Die Gemeinden und Einrichtungen der evangelischen Kirche Berlin – Brandenburg und schlesische Oberlausitz luden ein. Bei mildem Wetter konnte man vorbei schlendern an den verschiedensten Versorgungsständen, von vegetarischer Linsensuppe, Fallafel und Kartoffelsuppe, Couscous , Bratwurst , Currywust , Schmalzbrotten, Gurken aus dem Spreewald und gegrilltem Gemüse.

Auf mehreren Bühnen wurde Musik gespielt und die Menschen verweilten und lauschten den Klängen. Zum Abschluss des Tages gab es einen Abendsegen gemeinsam beim Schein tausender Kerzen.

Zurück im Quartier fielen wir müde auf unsere Schlafmatratze im Klassenraum in der Gewissheit, dass am kommenden Morgen für uns ein tolles Frühstück - von den Eltern und den Lehrern der Schule zubereitet - auf uns warten würde.

Donnerstag , Christi Himmelfahrt

Morgens beim leckeren Frühstück drehen sich die Gespräche besonders um den Besuch von Barack Obama. Anna, die mit in der Schule übernachtet, hat sich den Wecker besonders früh gestellt. „Ich möchte nicht zu weit hinten stehen, dann sehe ich nichts mehr“ Die Erfahrung an Kirchentagen ist tatsächlich, dass man mindestens eine Stunde vorher bei Veranstaltungen mit „hochkarätigen“ interessanten Gästen da sein muss, um noch aufs Gelände, in den Raum oder die Veranstaltungshalle zu gelangen. Hier in Berlin gibt es an sensiblen Zonen und bei besonderen Veranstaltungen intensive Taschen und Einlasskontrollen, die auch noch Zeit in Anspruch nehmen. Mich lockt es nicht zu Obama. Der gemeinsame Auftritt mit Angela Merkel vor dem Brandenburger Tor lässt doch zu sehr an den aktuellen Wahlkampf denken. Aber es gibt auch Stimmen beim Frühstückstisch, die anderer Meinung sind „beide Politiker vertreten christliche Werte in der Politik, das soll auf dem Kirchentag auch Platz finden können“.

Meine Wahl ist heute eine andere Veranstaltung, in der es auch um die Verantwortung für Frieden und konkrete Schritte zur Realisierung geht.

Gewaltfrei gegen Krieg und Terror – Wie Religionen Frieden stiften



Prof. Mouhanad Khorchide , Islamwissenschaftler , lehrt an der Universität Münster und Ephraïm Kadala Pastor und Friedenskoordinator aus Jos / Nigeria geben hierzu Statements; neben Dr. Ana Raffai Friedensaktivistin aus dem Kosovo ist auch Dr. Buhlmann auf dem Podium und stellen sich den Fragen der Moderatorin Ines Pohl

Ich bin sehr gespannt auf diese Veranstaltung. Khorchide`s Veröffentlichung „Islam ist Barmherzigkeit“ öffnet den Blick auf den Koran neu und anders als es üblicherweise in den Medien verbreitet. Die Auseinandersetzungen um seine Professur in Münster und die Anfeindungen gegen seine Person habe ich in den Medien verfolgt, seine Auslegungen des Koran werden innerislamisch von vielen Kräften nicht geteilt. Zeitweise hatte er Polizeischutz, da er Drohungen erhalten hatte.

In seiner Rede geht er auf die realen Gegensätze zwischen Friedenswille und Wunsch nach gewaltfreiem Leben der Menschen einerseits und ökonomischen Interessen und Machtinteressen auf der anderen Seite, wie es uns auch in den islamischen Ländern begegnet ein „aber welchen realen Sinn macht das, wenn während ich meine Rede

vorbereite, Milliarden Rüstungsverträge (Trump in Saudi – Arabien) unterschrieben werden, mit der Absicht ein islamisches Land gegen ein anderes islamisches Land auszurüsten, als würde man damit die Kriegsglocken läuten hören.“ Er stellt dennoch die Frage: was kann der Islam für eine gewaltlose Weltgesellschaft leisten? Mit Blick auf die Geschichte des Islam betont er: „Gewaltlosigkeit im Islam hat immer dort eine Rolle gespielt, wo der spirituelle und der ethische Kern des Islams zur Entfaltung kamen“ und damit bietet er einen Ausblick: materielles und geistiges Wohlergehen der Menschen haben Priorität vor Machtinteressen.

Prof. Khorchide bildet an der Hochschule Münster Religionslehrer für Islam-Unterricht an deutschen Schulen aus. Er lehrt einen Islam, dessen Gottesbild ein liebender, barmherziger Gott ist. „Der Islam muss sein Liebesethos sowohl in der Theologie als auch in der religiösen Praxis stärker betonen“. Dabei ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesbild für eine friedliche Veränderung von besonderer Bedeutung. „ ... müssen sich Anhänger aller Religionen fragen, an welchen Gott, an welches Gottesbild sie eigentlich glauben“.

Seine Haltung und Lehre finden auch in anderen Ländern Anklang – unter anderem Ägypten - und es erreichen ihn aus dem Ausland Anfragen, Imame in Deutschland auszubilden, damit sie dann anschließend mit dem Wissen und einem positiven Gottesbild wieder in ihre Heimatländer zurückkehren.

Sein Manuskript zum Weiterlesen hier:

www.kirchentag.de/index.php?id=17858&sessionId=360279101&manuscriptId=279||2



Die anschließende Rede von Ephraim Kadala (Protestant der EYN Church of Nigeria) fesselt die Zuhörer. Er berichtet von den Morden und Übergriffen der Boko Haram und den zahlreichen Opfern und den zerstörten Kirchen.

Auf der Höhe des Terrors in 2014 waren 36 von 50 Kirchen-Distrikten zerstört; 1674 EYN Kirchen oder Gottesdienstzentren waren komplett vernichtet. Mehr als 10 000 Mitglieder der Gemeinden waren ermordet und 700 000 auf der Flucht

Die so in vielen Familien entstandenen tiefgreifenden Wunden und Traumatisierungen sind auch jetzt noch groß.

Um wieder einen Heilungsprozess zu ermöglichen entschlossen sich Delegationen nach Ruanda zu reisen um dort zu lernen, wie man diese Situationen bewältigen kann und den Weg in ein friedfertiges Miteinander wieder neu beginnen kann „The primary goal is to see how the society could be healed“. Aus diesen Gesprächen entwickelte sich ein

gemeinsames Projekt The Work of the Christians and Muslims Peace Initiative (CAMPI)
CAMPI entwickelt Vertrauen zwischen Christen und Muslimen in den Gemeinden vor Ort.

Daraus entstand ein Patenprojekt „Angels“. Es ist ein Patensystem, in dem jeweils ein christlicher Jugendlicher einen muslimischen Jugendlichen (und vice versa) als Engel / Paten über einen festgelegten Zeitraum zugeordnet bekommt und so sich im Gegenseitigen Kennenlernen Respekt entwickelt und dieses in die jeweiligen Familien hineinwirkt.

CAMPI nimmt besonders jugendliche Schüler in den Blick und bietet ihnen an, die gemeinsame friedliche Zukunft mitzugestalten: „We want both faiths to have a sense of belonging to each other as they share common values in pursuing to be future leaders and patriotic citizens of the country.“

Man sieht in den jungen Menschen die Chance als zukünftige Multiplikatoren in der nigerianischen Bevölkerung aktiv den Frieden zu gestalten mit einem Sinn für gegenseitigen Respekt der Person, für das Erleben der Zusammengehörigkeit, für den Respekt gegenüber anderen Religionen und der wertschätzenden und ehrlichen Haltung dem Anderen Gegenüber.

Das Manuskript finden Sie hier

www.kirchentag.de/index.php?id=17858&sessionId=360279101&manuscriptId=279|3

Die beeindruckenden Statements der Redner und die darin sich ausdrückenden Haltungen bekamen zu Recht enormen Applaus der Zuhörer



unterwegs in Berlin fällt mein Blick auf diesen Spruch.

Der Donnerstag Abend war geprägt von einem

Feierabend mit Fulbert Steffensky und Michael Wolny

Verleih uns Frieden gnädiglich

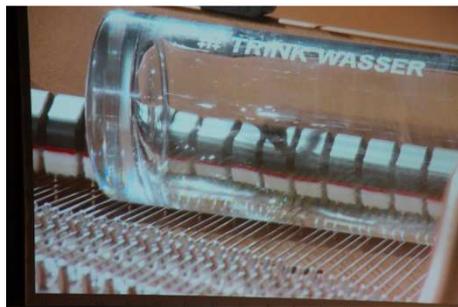


In einem Wechselspiel von gelesenen Text und dazu improvisierten, musikalischen Interpretationen zogen uns Prof. Steffensky und Michael Wollny hinein in ein melodisches Gebet das singt und erzählt von der Liebe zwischen den Menschen und der Liebe und Gnade Gottes . Gnade – oder geborgen sein im fremden Blick.

Dies hier wieder geben zu wollen würde dieser Komposition aus Wort und Musik nicht gerecht werden.

„... der Blick der Liebe: er ist schöner als alle anderen, sie ist schöner als alle anderen...“

Wollny`s Interpretationen lassen auch eine Glasflasche im Piano vibrieren



Michael Wollny erhielt zu seinem Geburtstag von mehreren Tausend Besuchern ein mehrstimmiges Geburtstagsständchen „ Viel Glück und viel Segen...“ (Singen geht auch mehrstimmig an Kirchentag immer)

Prof. Steffensky endete mit einem Gedicht Hilde Domins

Dein Ort ist

Wo Augen dich ansehen
Wo sich die Augen treffen
Entstehst du

Du fielest
Aber du fällst nicht
Augen fangen dich auf

Es gibt dich
Weil Augen dich wollen
Dich ansehen und sagen
Dass es dich gibt.

Das Manuskript von Prof. Steffensky können Sie nachlesen hier:

<https://www.kirchentag.de/index.php?id=17858&sessionId=366804101&manuscriptId=6804||1>

Freitag

In der Podienreihe Flucht, Migration, Integration war eine Veranstaltung mit Innenminister Thomas de Maiziere angeboten :

Bei Ahmand läuft

Was braucht ein gelingendes Zusammenleben

Zu Beginn gab es einen besonderen Start

Die Künstler - Gruppe Rebell Comedy trat auf mit „Hinter uns mein Land“

Sicherlich haben beide Akteure diese Monologe im Wechselgespräch schon häufiger vorgetragen, aber es bleibt packend, berührend , wachrüttelnd



Es lohnt sich dies auch nochmal über you tube anzuschauen

https://www.youtube.com/watch?v=1Yk_JxynbPo

Zum Podium gehören Maya Alkhechen, Geflüchtete aus Syrien, Hassan Ali Djan , Geflüchteter aus Afghanistan, Prof. El-Mafaalani und Innenminister Dr. Thomas De Maiziere



Frau Alkhechen berichtet über ihre eigene dramatische Fluchtgeschichte. In Deutschland geborene Syrerin kehrt Sie nach ihrer Jugend in Deutschland nach Syrien zurück, heiratet bekommt Kinder und muss dann dem Krieg entfliehen über Ägypten und das Mittelmeer. Ihre Erfahrungen mit den Hürden der deutschen Bürokratie also der deutschen Kosul im Ausland sind beschämend und haben sie gezwungen den gefährlichen Seeweg zu wählen. Sie kennt und nennt auch die positiven Seiten bleibt aber Mahnerin, dass die Menschlichkeit und der Mensch nicht darin untergehen darf.

Herr Djan ist Geflüchteter und kam 2005 aus Afghanistan nach München. Er liest eine bewegende Szene aus seinem Buch Afghanistan. München. Ich Meine Flucht in ein besseres Leben vor. Sein persönlicher Bericht über Details seiner Flucht sind ernüchternd und erschreckend zugleich. Machen aber auch Hoffnung und zeigen, dass es gelingende Wege gibt. Er betont ganz besonders die Chance, die in schnellem Spracherwerb liegt und fordert einen leichten Zugang zu Sprachkursen für alle Geflüchtete



Prof. El-Mafaalami hebt das geleistete ehrenamtliche Engagement hervor und wirbt dafür sich in die Geflüchteten hineinzusetzen und appelliert an den Innenminister „den Schwung, den die Geflüchteten durch die Flucht mitbringen zu unterstützen, indem man an die 3 Kriterien Spracherwerb, Bemühen um Integration und Bemühen um Arbeit eine Bleiberechtsperspektive koppelt“. Er fordert legale Einreisemöglichkeiten: „erst müssen wir legale Einreisemöglichkeiten schaffen und dann illegale stoppen“. Er betont aber auch, dass vieles in diesem Land bereits in der Integration gut umgesetzt wird „Viele Länder schauen auf uns wie wir das machen“.

Der Innenminister bringt bei diesem Podiumsgespräch nichts Neues. Seine Statements klingen wie Aussagen auf Wahlkampfveranstaltungen. Einen wirklichen Austausch oder eine Annäherung der inhaltlichen Positionen lässt sich für die Zuhörer nicht erkennen.

Er spricht von „behutsamen“ Abschiebungen auch nach Afghanistan und hebt hervor, dass es in seinem Interesse ist, dass „junge Leute dort das Land nicht verlassen“.

Frau Alkhechen stellt ihm die Frage, „wie sich denn der subsidiäre Schutz mit dem christlichen Wert der Familie vereinbaren lasse“. Die Antwort bleibt der Minister nicht nur Frau Alkhechen sondern auch uns Zuhörern schuldig.

Freitag Mittag

Wir schweigen allegegen das Sterben im Mittelmeer



Freitag Abend eine ganz besondere Veranstaltung

Hören und Schmecken - ein Fest der Verschiedenheit

Juden , Christen und Muslime feiern Mahl

Der Kirchentag wagt sich ganz weit nach vorn : ein gemeinsamer Gottesdienst von Juden, Christen und Muslimen ist ungewöhnlich und immer noch zu selten.

„Juden und Christen sind eingeladen, mit Musliminnen und Muslimen den Vorabend des Ramadan zu feiern.

Christen und Muslime sind eingeladen, mit einem jüdischen Kantor den Sabbat zu begrüßen. Juden und Muslime sind eingeladen, das christliche Mahl mitzuerleben.

Nicht alles werden wir teilen können: Jede Religion hat ihre Grenzen. Wir werden diese Grenzen ernst nehmen, respektieren und wertschätzen. Mehr noch: Wir werden sie - mit musikalischen Mitteln - gestalten und besingen. Und so - singend, hörend und schmeckend - unsere Unterschiedlichkeit feiern“ so die Ankündigung“

<http://trimum.de/start/kirchentag-2017/kirchentag-2017/mahlfeier/14395-abgerufen-am-31.5.2017>

Begleitet und gestaltet wurde der Gottesdienst von Trimum , einem Chor gemischt von christlichen, jüdischen und muslimischen Musikern und Sängern

Es braucht ein wirklich gutes Vorbereitungsteam und eine stabile Vertrauensbasis um eine solche Veranstaltung zu planen und durchzuführen. Über das Wort „Veranstaltung“ stolpere ich selbst, denn ich erlebe hier einen gelungenen Gottesdienst, in dem in Respekt und Würde nacheinander die verschiedenen Religionen ihre gottesdienstlichen Handlungen ausführen und die dazugehörigen Texte sprechen und rezitieren. Der Gottesdienst dauert 2. 5 Stunden und jeder Versuch ihn in Worte zu fassen würde dem nicht gerecht.

Der Gesang des jüdischen Kantors in hebräischer Sprache, der Gesang des muslimischen Sängers in arabischer Sprache und das christliche Lied in deutscher Sprache. Alles erklingt ehrfürchtig nacheinander.



Der jüdische Mensch singt die Shabbat Texte und bricht mit den Juden das Brot , der muslimische Mensch singt Suren und Muslime beten Richtung Mekka ihre Gebete, der christliche Mensch spricht über das Brot den Segen und Christen feiern Abendmahl mit Hostien und beten gemeinsam das Vater unser.



Zum Abschluss und Ausklang gibt es für alle noch Datteln mit Walnüssen, Oliven mit Brot und dazu Traubensaft



Ich frage mich, ob das auch auf einem Katholikentag auch möglich ist?

Samstag

Den Samstag und für mich auch schließt ein wunderbares Konzert auf dem Gendarmenmarkt ab.

Solidaritätskonzert – Musik kennt keine Grenzen

Mit den Berliner Symphonikern und Geflüchteten

Mit einer Uraufführung der Unisono-Sinfonie von Nicolas Riegenberg erklingt der Gendarmenmarkt bei wunderbarem Sommerabend Wetter .

Zu Beginn erläutert der Komponist selbst die Entstehung des Werkes. Im ersten Teil erklingt ein Thema , das im zweiten Teil variiert und beeinflusst ist vom Krieg in Syrien. Die Instrumente der Geflüchteten nehmen die Harmonien auf, aber der Krieg nimmt Einzug in die Musik und nach und nach zerbricht das Thema und die Harmonien verlieren sich. Im dritten Teil nimmt der iranische Spieler das Thema mit seinem Instrument auf und im vierten Teil die Trommel, die den afrikanischen Kontinent präsentiert und das Elend der Geflüchteten aus Afrika nicht vergessen lässt.



Zum Abschluss des Abend singen über 10000 Teilnehmer auf dem Gendarmenmarkt mit der musikalischen Unterstützung der Berliner Philharmoniker die Ode an die Freude.



Anschließend gibt es den Abend Segen und die Einladung am Sonntag nach Wittenberg.

Diesmal bin ich nicht beim Abschlussgottesdienst am Sonntag wie in den Jahren zuvor. Mit meiner Hennefer Gruppe fahren wir bereits am Sonntag morgen zurück ins Rheinland.



Du siehst mich

Das ist uns zugesagtegal wo wir sind Köln, Hennef oder Berlin

Aleppo , Kabul, Manchester und im Mittelmeer



erstellt 2017-06-01 M. Soesters